

# SANKT GEORGS BLATT

37. Jahrgang

Oktober 2022



## Hoher Besuch in St. Georg

Pro-Oriente Delegation bei Patriarch Bartholomaios und in Istanbul

## Pro Oriente in Istanbul

Der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner, ist Anfang Oktober in Istanbul von Patriarch Bartholomaios empfangen worden. Es war gleichsam der Gegenbesuch, nachdem Erzbischof Lackner den Patriarchen im Februar in Salzburg begrüßen durfte.



Die Delegation unter Vorsitz von Ebf. Lackner feiert mit der St. Georgs-Gemeinde Gottesdienst



Begleitet wurde er bei seinem Besuch im Phanar, dem Sitz des Patriarchen, vom orthodoxen Metropoliten von Österreich, Arsenios (Kardamakis), sowie einer hochrangigen Delegation der Stiftung *Pro Oriente* unter der Leitung von Präsident Alfons Kloss sowie führenden Vertreter der Salzburger, Grazer und Linzer Sektion der Stiftung. Zu den Mitreisenden zählte zudem auch der Salzburger emeritierte Erzbischof Alois Kochgasser. Er war 2011 als Vertreter der heimischen Bischofskonferenz bei der Bischofsweihe von Arsenios Kardamakis durch Patriarch Bartholomaios in der Georgskathedrale des Phanar mit dabei.

### Besuch im Phanar

**Patriarch Bartholomaios** plädierte in seiner Ansprache für mehr Mut und *ökumenische Fantasie*. Ziel der Ökumene müsse die vollständige Einheit der Kirchen sein. Dafür brauche es keine *Kuschelökumene*, sondern einen aufrichtigen theologi-

schen Dialog auf der Basis gegenseitigen Vertrauens, das auf diese Weise auch noch wachsen könne. *Der Dialog ist die heiligste Form des Gebets*, so der Patriarch wörtlich. Als große gemeinsame Herausforderungen nannte er neben dem Einsatz für den Frieden die Schöpfungsverantwortung und den Schutz der Menschenrechte.

Er würdigte auch das Wirken der Stiftung Pro Oriente – er ist seit Jahrzehnten Ehrenmitglied des Kuratoriums – und erwähnte in seinen Ausführungen auch Kardinal Franz König (1905-2004), der die Stiftung 1964 ins Leben gerufen hatte und mit dem ihn eine langjährige enge Freundschaft verband. Pro Oriente sei ein *Motor der Ökumene*, bilanzierte der Patriarch die vielfältigen Aktivitäten der Stiftung in den vergangenen Jahrzehnten.

**Erzbischof Lackner** hob in seinen Ausführungen das ökumenische Engagement des Patriarchen hervor und bezeichnete ihn als Brückenbauer: *Sie sind für die Christenheit eine Brücke. Eine Brücke der Einheit unter den Konfessionen. – Eine Einheit, die auch Verschiedenheit verträgt.* Und: *Wir haben viel mehr gemeinsam, als uns trennt.* Ebenso hob Lackner den Einsatz des Patriarchen für den Frieden in der Welt hervor.

Bei dem Empfang im Phanar wurde auch gemeinsam für den Frieden und die Einheit der Kirchen gebetet. Vor dem Empfang nahm die Delegation aus Österreich an der sonntäglichen Göttlichen Liturgie in der Georgskathedrale im Phanar teil.

**Pro Oriente Präsident Kloss** verwies auf zwei Projekte und Schwerpunkte von Pro Oriente, auf die ökumenische Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Nahen Osten, damit diese künftig Kirche und Gesellschaft in ihren Heimatländern verantwortlich mitgestalten können, sowie auf drei im November geplante Tagungen in Rom, auf denen die Erfahrungen der orthodoxen und orientalisches-orthodoxen Kirchen mit Synodalität für den Synodalen Prozess in der katholischen Kirche fruchtbar gemacht werden sollen.

### Besuch der Prinzeninsel Chalki

Am Samstag hatte die österreichische Delegation die theologische Hochschule und das Seminar auf

der Prinzeninsel Chalki / Heybeli Ada vor Istanbul besucht, die seit mehr als 50 Jahren geschlossen sind. Seither bemüht sich das Patriarchat von Konstantinopel um die Erlaubnis der türkischen Behörden zur Wiedereröffnung dieser Bildungseinrichtung. Bei dem Besuch wurden Überlegungen angestellt, wie man diese Bemühungen noch verstärken könnte. In diesen wichtigsten theologischen Einrichtungen des Ökumenischen Patriarchats haben viele orthodoxe Gelehrte, Theologen, Bischöfe und Patriarchen, unter ihnen auch Bartholomaios I., ihr Studium absolviert. Auch eines der Mitglieder der Delegation, Prof. Grigorios Larentzakis studierte hier und seine Erinnerungen und Erzählungen machten den Ort lebendig.



*Generalkonsul Saiger, Direktor Grabher,  
Botschafter Wimmer im Gespräch mit  
Pro Oriente Präsident Kloss (v. re. n. li.)*

### Begegnung mit der Österreichischen St. Georgs-Gemeinde

Am Samstagabend feierte die Delegation in unserer Kirche einen Gottesdienst, an dem auch Generalkonsul Josef Saiger mit Gattin sowie Botschafter Johannes Wimmer, der eigens von Ankara anreiste, teilnahmen. Beide waren beim anschließenden Abendessen zum Gespräch mit der Delegation eingeladen.

Zuvor kam es zu einer Begegnung mit den Verantwortlichen der Gemeinde, der Schule und des Krankenhauses. In einer Vorstellungsrunde mit Gespräch präsentierte der Direktor, die Schwestern und die Gemeinderäte die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit: Eine österreichische Auslandsschule für etwa 500 vorwiegend türkische Schülerinnen und Schüler mit Unterrichtssprache Deutsch in vielen Fächern, die zugleich ein Begegnungs- und



Lernfeld für österreichische und türkische KollegInnen ist; das Österreichische St. Georgs-Krankenhaus, in dem deutschsprachige Barmherzige Schwestern seit 150 Jahren sich für die Krankenpflege einsetzen und dabei immer wieder auch Arme und Flüchtlinge versorgen. Wir danken in diesem Zusammenhang der Erzdiözese Salzburg, die dem Sozialfonds des Krankenhauses eine Spende von Euro 5000,- zusagte. Das bunte Wirken der Mitarbeiter der Gemeinde, die den Gemeinderat und ihre verantwortlichen Bereiche, Kinderliturgie, Lektorendienst, musikalische Gestaltung usw. vorstellten und dabei ganz selbstverständlich von der ökumenischen Zusammenarbeit der drei deutschsprachigen Gemeinden in Istanbul sprachen, hat die BesucherInnen beeindruckt.



Ebenfalls kam das soziale Engagement der Vinzenzkonferenz zur Sprache, sowie ökumenische Netzwerke, in denen die Gemeinde eingebunden ist: Mitarbeit in einem interkonfessionellen Flüchtlingsprojekt, Weltgebetstag der Frauen, Kommission des Vikariats für Ökumene bzw. auf persönlicher Ebene durch gelebte interkonfessionelle (evangelisch-katholisch) bzw. interreligiöse (türkisch/islamisch-deutschsprachig/katholische) familiäre Beziehungen.

Wir als Gemeinde von St. Georg waren beeindruckt als sich unsere BesucherInnen vorstellten,

von ihrem Engagement und ihrer Expertise und umso dankbarer für das Interesse und die Anerkennung, die wir im Gespräch erfahren und die Ermutigung, auf dem Weg der Ökumene in der Praxis weiterzugehen.

### Syrisch-orthodoxer Kirchenneubau

Am Montag besuchte die Delegation die neue syrisch-orthodoxe Kirche im Stadtteil Bakırköy, wo sie von Metropolit Mor Filuksinos Yusuf Çetin empfangen wurde. Der Kirchenneubau ist der erste in Istanbul seit 100 Jahren und befindet sich auf einem ehemaligen Friedhofsareal. Angedacht wurde dieses Projekt vor 13 Jahren, der Ort 2015 festgelegt und die Grundsteinlegung erfolgte nach Verzögerungen 2019. Die Kirche, die noch in diesem Jahr fertiggestellt werden soll, bietet Platz für rund 700 Personen und hat zusätzliche Versammlungsräume in den zwei Obergeschossen, sowie eine Tiefgarage.

Für die 12.000 bis 17.000 syrisch-orthodoxen Christen ist die derzeit einzige eigene Kirche in Tarlabası längst zu klein. Deshalb genießen sie seit Jahren Gastfreundschaft in einigen katholischen und einer griechisch-orthodoxen Kirche.

Metropolit Çetin kündigte an, dass man sich nach der Fertigstellung der Kirche auch um die Renovierung des Friedhofs und der katholischen Kapelle annehmen werde. *Die neue Kirche ist ein Ort nicht nur für die Syrisch-orthodoxen, sondern für alle Christen*, so der Metropolit wörtlich. Und er fügte hinzu: *Wir sind eine Familie. Jesus Christus verbindet uns.*

### Im armenischen Patriarchat

Am Montag war die Delegation auch beim armenischen Patriarchen von Istanbul, Sahak II. (Mashalian), zu Gast. In der Türkei leben maximal noch 85.000 Christen. Angesichts von 85 Millionen Türken könne man bei 0,1 Prozent der Bevölkerung eigentlich nicht einmal mehr von einer Minderheit sprechen, so der Patriarch. Er bezeichnete die demographische Situation als Katastrophe.

Dennoch versuche die armenische Kirche, die noch bis zu 60.000 Mitglieder zählt, das kirchliche und gesellschaftliche Leben aufrechtzuerhalten.

Derzeit gibt es 17 armenische Schulen mit insgesamt rund 3.000 Schülerinnen und Schülern, drei armenischsprachige Tageszeitungen und eine Reihe von armenischen Kulturorganisationen. Die Schulen dürfen laut Gesetz nur von armenischen Kindern besucht werden.

Metropolit Arsenios, der gemeinsam mit Pro Oriente die Reise vorbereitet hatte, zog eine positive Bilanz der zahlreichen Begegnungen. Solche Besuche vor Ort würden zum einen die Präsenz der kleinen christlichen Minderheit stärken, zum anderen seien sie ein wichtiger Schritt für vertiefte ökumenische Beziehungen.

*kathpress und Eigenmaterial*

### Präsident der IGGÖ in Istanbul

Ebenfalls wurde Ende August eine Delegation der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) in Istanbul von Patriarchen Bartholomaios empfangen. Man habe bei der Begegnung im Phanar die gemeinsame Verantwortung aller Religionsgemeinschaften für den Erhalt des Friedens in Europa und auf der ganzen Welt unterstrichen, betont IGGÖ-Präsident Ümit Vural. Der Patriarch habe sich zudem *sehr interessiert* gezeigt, an der von allen staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich initiierten Plattform der Religionen.

Im Rahmen seiner Gespräche in der Türkei besuchte er die theologische Fakultät der Universität Ankara und den Chef der türkischen Religionsbehörde Diyanet, Ali Erbaş, daneben auch den österreichischen Botschafter Johannes Wimmer und nicht zuletzt unsere Schule. Im Gespräch mit Direktor Gernot Grabher galt sein Interesse v.a. den langjährigen Erfahrungen von St. Georg im interkulturellen Bereich, die auch für Schulen der IGGÖ in Österreich sehr wertvoll sind.

Bei einem Treffen mit dem Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz in der Türkei, Erzbischof Martin Kmetec, in St. Antoine/Istanbul ging es nach Angaben Vurals auch um die rechtliche Stellung der katholischen Kirche in der Türkei. *Wir begrüßen die Bemühungen für die Anerkennung der katholischen Kirche*, twitterte der IGGÖ-Präsident.